

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 98. Telefon Nr. 30. Mittwoch, den 22. Juni 1898. Telefon Nr. 30. 67. Jahrg.

Ausgabepreis Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Mercuriums“ in der Stadt Backnang 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Bezirksterritorium 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

## Abonnement auf den Murrthalboten für das 3. und 4. Quartal.

Die verehr. Leser bitten wir, das Abonnement bei den k. Postämtern und Postboten rechtzeitig zu erneuern. Hochachtungsvoll Die Redaktion.

### Ämtliche Bekanntmachungen. Reichstagswahl.

Nachdem das Ergebnis der am 16. Juni d. J. stattgehabten Wahl eines Kandidaten zum Reichstag im XI. Wahlkreis ist heute nachstehendes ermittelt worden: Von 24054 Wahlberechtigten wurden 14714 gültige Stimmen abgegeben, hievon fielen auf Michael Frank, Landwirt und Gastwirt in Oberapfisch 6745 Leonhard Hoffmann, Professor in Stuttgart 5616 Wilhelm Geisler, Buchhändler in Stuttgart 1929 Adolf Gröber, Landgerichtsrat in Heilbronn 398 Zerplittert 26.

Da hiernach auf einen Kandidaten sich die absolute Mehrheit der in dem XI. Wahlkreis abgegebenen gültigen Stimmen nicht vereinigt hat, so ist nunmehr in einer engern Wahl unter den zwei Kandidaten „Frank und Hoffmann“, welche die meisten Stimmen erhalten haben, zu wählen. Der Termin zu dieser engern Wahl wird hiemit für den XI. Wahlkreis, bestehend aus den Oberämtern Backnang, Hall, Dörhingen und Weinsberg auf Freitag den 24. Juni d. J. festgesetzt. Hall, den 20. Juni 1898.

Oberamt Backnang.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Nachdem der Wahlkommissär für den XI. Wahlkreis (Backnang, Hall, Dörhingen, Weinsberg) den Termin für die engere Wahl eines Reichstagsabgeordneten auf Freitag den 24. Juni 1898 festgesetzt hat, so wird dies und weiter Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: I. Die Abstimmung beginnt für alle Wahlbezirke und in allen Abstimmungsarten vormittags um 10 Uhr und wird überall geschlossen nachmittags um 6 Uhr, nach welcher Zeit niemand mehr abstimmen kann. Der Wahltag dauert ununterbrochen fort. Für den Oberamtsbezirk Backnang sind die einzelnen Wahlbezirke, Abstimmungsarten, Abstimmungslokale, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter für Verhinderungsfälle ebenso bestimmt wie bei der Reichstagswahl am 16. Juni 1898. II. Bei der engeren Wahl ist nur unter den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich dem Herrn Michael Frank, Landwirt und Gastwirt in Oberapfisch M. Hall und dem Herrn Leonhard Hoffmann, Professor an der tierärztlichen Hochschule in Stuttgart, zu wählen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind. R. Oberamt. Freunser.

Die Gemeinderäte begn. Teilgemeinderäte werden beauftragt, die vorstehende öffentliche Bekanntmachung im ganzen Gemeindebezirk, also auch in den Pargellen, in ortsüblicher Weise bekannt zu machen. Die hinausgehenden Plakate sind auszufüllen und am Rathaus begn. Wahllokal anzuhängen. Die Bescheinigung, daß diese Bekanntmachung in ortsüblicher Weise erfolgt ist, ist nicht auf der Wählerliste zu erteilen, sondern von den Gemeindevorständen (Gemeindevorstand, Teilgemeindevorstand) dem Wahlvorsteher nach vor dem Wahltermin besonders einzureichen. Etwaige Anträge bezüglich der Personen der Wahlvorsteher oder deren Stellvertreter sowie bezüglich der Wahllokale wären von den Ortsvorstehern unersächlich (telegraphisch oder durch Extraboten) hierher anzuzeigen. Ueber den Vollzug dieser Weisungen ist von den Ortsvorstehern bis Donnerstag den 23. d. M. unfehlbar hierher Anzeige zu erstatten. R. Oberamt. Freunser.

### Reichstagsabgeordnetenwahl.

Die Schultheißenämter werden beauftragt, am Freitag den 24. Juni d. J. sofort nach Abschluß des Wahlprotokolls Nachricht über das Ergebnis der Abstimmung durch Extraboten begn. telegraphisch spätestens bis 9 Uhr abends hierher zu geben. R. Oberamt. Freunser.

### XI. Reichstagswahlkreis. Oberamt Backnang.

An die Herren Wahlvorsteher.

Das 2. Exemplar der Wählerliste ist den Herren Wahlvorstehern beauftragt, die bei der auf Freitag den 24. Juni d. J. anberaumten engern Wahl von den Schultheißenämtern auszufüllen. Die Herren Wahlvorsteher werden hiemit ausdrücklich aufgefordert, nach dem Schluß der Wahlhandlung am Ende der bei der Wahlhandlung benötigten Wählerliste wörtlich folgendes beizulegen, zu beauftragen und beauftragen zu lassen: Die Wichtigkeit der bei der heutigen Wahl in Spalte 8 gemachten Abstimmungsvermerke beauftragt den 24. Juni 1898.

Erforderlichenfalls ist der Wählerliste ein Bogen anzuhängen. Den Herren Wahlvorstehern sind heute die erforderlichen Formulare (Wahlprotokoll, Gegenliste) zugeandt worden. Die Herren Wahlvorsteher sind von den Gemeindevorständen noch vor dem Wahltermin einzureichende Bescheinigung über die in den Gemeinden auf ortsübliche Weise erfolgte oder abgedruckte öffentliche Bekanntmachung ist der bei der Wahlhandlung benötigten Wählerliste beizulegen. Das zweite Exemplar der Wählerliste samt Wahlprotokoll und Gegenliste mit den etwa für ungültig erklärten Stimmzetteln ist sofort nach der Wahl an den Herrn Wahlkommissär, Oberamtmann Schütz in Hall, einzuliefern, so daß die Akten spätestens am Sonntag den 26. Juni 1898 in Hall eintreffen. Ueber die erfolgte Abfertigung der Akten ist unverweilt Anzeige hierher zu erstatten. R. Oberamt. Freunser.

### Bekanntmachung.

betreffend die Fertigung von Abschriften der Ergänzungsprotokolle und die Aufbewahrung der Originale.

Durch vielfachen Gebrauch bei Vermessungen ist eine große Zahl der bei den Gemeinden aufbewahrten Ergänzungsprotokolle schon jetzt stark abgenutzt und es besteht bei fortgesetzter Verwendung dieser Protokolle die Gefahr, daß dieselben mit der Zeit gänzlich unbrauchbar werden. Um dem vorzubeugen, wird denjenigen Gemeindevorständen, welche nicht schon im Besitz von Abschriften der Ergänzungsprotokolle sind, empfohlen, solche Abschriften fertigen zu lassen. Es erscheint jedoch zweckmäßig, den Katastralgemeinden zu den Vermessungen und Bemerkungen nur die Abschriften zur Verfügung zu stellen, die Originale aber an einem dritten Orte sicher aufzubewahren. Hierzu würde sich das Amtskolleg der Bezirksgeometerstelle am besten eignen. Demnach wird den Gemeindevorständen empfohlen, die Originale der Ergänzungsprotokolle, von welchen Abschriften bereits gefertigt sind, oder in Zukunft werden gefertigt werden, der Bezirksgeometerstelle zur Aufbewahrung zu übergeben. R. Oberamt. Freunser.

Backnang, den 20. Juni 1898.

### Stammholz- & Brennholz-Verkauf.

Am Donnerstag den 30. Juni, nachmittags 3 Uhr im Gericht im Hirtenweiler:

- 1) Stammholz aus Klosterwald Abt. 9, Luffheimwald Abt. 1, 2, 5, 6, 11, 14, 15; 263 Fichten mit 0,9 Fm. III. Cl., 28 Fm. IV. Cl., 28 Fm. V. Cl. Langholz, 1 Erle mit 0,2 Fm.
- 2) Brennholz und zwar Scheitholz aus den Guten Friedrichshof, Stollenhof und Joachimshof; Am.: 1 buchene Scheiter, 9 beagl. Brügel und Klobholz, 2 Nadelholzschleiter, 76 beagl. Brügel, 6 Laubholz- und 42 Nadelholz-Anbruch.

„Närrisch wilst du dir das nicht gefallen lassen?“ fragte Lucie.

„Auf keinen Fall. Das habe ich dem Herrn auch erklärt.“

„So? du hast ihn aufgeleckt? Welche Kühnheit!“ (Fortsetzung folgt.)

### Oesterreich-Ungarn.

Krafsan, 10. Juni. In den meisten Bezirken Galiciens ist Ruhe eingetreten. Dagegen herrscht in Jozso noch immer tiefe Erregung. Unbemerkt werden Schanzarbeiten überfallen und die Hausgeräte vernichtet. Das Begräbnis der bei dem Einschreiten der Gendarmen jüngst getödteten Personen fand gestern in Anwesenheit einer starken Militärabteilung statt.

### Rußland.

\* Einen neuen Erfolg scheint Rußland in China errungen zu haben. Die russisch-chinesische Bank unterhandelt mit der chinesischen Regierung wegen des Abschlusses einer Eisenbahn-Anleihe, für welche die Peking-Schanhaiwan-Eisenbahn als Sicherheit dienen soll. Wenn das Angebot der Bank angenommen wird, sichert sich Rußland die Kontrolle der einzigen Eisenbahn, die von Peking nach Norden führt.

### Spanisch-amerikanischer Krieg.

Madrid, 19. Juni. Einer Privatmeldung aus Havana zufolge vernichteten spanische Geschosse bei dem letzten Angriff der Amerikaner auf Santiago die Brücke eines Panzereschiffes und beschädigten einen Kreuzer. Das amerikanische Geschwader vor Havana ist nach wie vor unthätig. Der Marineminister verweigerte jede Auskunft über die Richtung des Geschwaders von Admiral Camara.

Madrid, 19. Juni. Nach hier eingegangenen Privatberichten soll das gelbe Fieber unter den bei Guantanamo gelandeten Amerikanern ausgebrochen sein. Ebenso werden vom Geschwader des Admirals Sampson Fiebererkrankungen gemeldet. Das Gerücht erhält sich, Manila habe sich ergeben und der Gouverneur Augustin seine Amtshandlung eingestellt. Die Minister erklärten, sie haben keine Nachricht darüber erhalten, halten aber die Möglichkeit der Meldung für möglich. So galt eine Erklärung jedoch später für unbegründet. — Eine amtliche Drahtmeldung von Santiago de Cuba meldet, ein gestern morgen bei Cabanas von den Amerikanern unternommener Landungsversuch sei mit Verlusten für diese zurückgeschlagen worden.

New-York, 19. Juni. Gestern aus Santiago de Cuba eingegangene Drahtmeldungen sagen, daß ein Schirmgel bei Tagesanbruch zwischen spanischer Infanterie, die in einem Blockhaus lag, und zwei auf einer Rekognoszierungsfahrt befindliche amerikanische Dampfgeschütze stattgefunden habe. Eine Schaluppe sei 10mal getroffen worden. Es wurde aber niemand getödtet oder verwundet. Als die 2 amerikanischen Kriegsschiffe zu fernern begannen, sogen sich die Spanier zurück. Ein amerikanisches Kriegsschiff wechselte mit dem Fort von Santiago's Schiffe. Eine spanische Granate explodierte auf dem Panzerdampfboot, wodurch ein Mann schwer verwundet wurde.

Washington, 18. Juni. Heute nachmittags 2 Uhr fand ein Kriegsrat im Weißen Hause statt, an dem auch Mac Kinley teilnahm. — Man werde eine bedeutend größere Truppenmacht nach Cuba schicken müssen, als zuerst angenommen wurde, weshalb eine neue Einberufung von Freiwilligen nötig werde. In amtlichen Kreisen erwartet man, daß die Expedition unter General Schafter morgen am Landungsbecken eintreffen werde. Der Präsident bleibt bei seiner Entscheidung, erst dann 100 000 Mann nach Havana zu schicken, wenn die Gefahr des gelben Fiebers vermindert oder ganz vermindert sei und die Truppen vollständig diszipliniert, ausgerüstet und eingeebnet sein werden.

Washington, 17. Juni. Im Senat legte der Ausschuss für die ausw. Angelegenheiten den Bericht vor, der der Resolution wegen der Annexionierung Hawaiis zustimmt, ohne denselben ein Amendement hinzuzulegen.

### Montenegro.

Cettinje, 19. Juni. Nach Berichten, welche die Regierung erhalten hat, begannen gestern mittag die

Albanesen, unterstützt von regulären Truppen, wieder mit Brandstiftungen und Grausamkeiten.

### Berühmte.

\* Auf, Wurstmacher und Barbier, nach Kautschou! Für Kautschou-Exportwurstmacher enthält ein Brief beachtenswerte Winke, den der in Kautschou stationierte Fülller Franz Joseph von Tintau aus an seine Eltern geschickt hat. In diesem Briefe heißt es wie die „N. N.“ mitteilen a.: „Wie ihr mir schreibt, wollen auch Schritte hierherkommen. Dieses Beginnen ist unsinnig, denn die Gabeln gehen nicht in die Kneipe, und für das Militär sind genug Getränke vorhanden, weil uns jeder Kaufmann Getränke verkauft. Aber was hier fehlt, das sind tüchtige Wurstmacher und Barbier. Die könnten sich hier niederlassen und würden in 3 Jahren reiche Leute sein. Ein deutscher Geschäftsmann gab kürzlich einem Soldaten einen Dollar für Hafer, und dabei war er noch froh, überhaupt raffert worden zu sein!“

\* Köstigen Feldschütz Knaus hat die von ihm gefundenen 7 ungarischen Goldgulden an das k. Münzamt um 90 M. verkauft. Der Finder soll immer noch im Besitz derselben sein und auf den Käufer warten, der ihm die geforderte Summe dafür bezahlt.

\* Zu dem Attentat auf den Geldbriefträger in Frankfurt a. M. wird noch folgendes Nähere berichtet: Der Attentäter, Goldarbeiter Frank aus Heilbronn, hat seinen Plan von langer Hand vorbereitet. Er hielt sich seit Februar in Frankfurt a. M. auf und betrieb anfangs ein Schneidergeschäft, war aber zuletzt ohne Arbeit. Er hatte am Vormittag des 11. Juni in Bodenheim eine Postanweisung über 2 M. 50 Pf. an die Adresse „Otto Weiser“ ausgegeben, unter welchem Namen er sich abends vorher in dem Hause Bergerstraße 22 eingenistet hatte. Zur kritischen Zeit schickte er die Vermieterin mit einer Besorgung in die Stadt, um in der Wohnung allein zu sein. Als der Briefträger den Geldbetrag hingebracht hatte, quittierte Frank. Dann verließ er, wie er gekostet, dem Beamten einen Stich ins Gesicht mit einem Küchenmesser. Es entstand jedoch nur eine geringe Verletzung. Der Briefträger packte sofort den Angreifer, hielt ihn fest, bis er die Wortschlüssel erreicht hatte, riß diese auf, entperrte und warf die Thür hinter sich ins Schloß zu. Auf seine Hilferufe kamen Leute herbei, die das Haus umstellten, und das Entweichen des Täters hinderten. Dieser versteckte sich in einem Schrank, wo er später entdeckt und festgenommen wurde. Der Täter hatte geschickte Vorbereitungen getroffen, um eine Verfolgung auf falsche Bahn zu leiten. Am Tatort wurde außer dem Rückenmesser ein Strick, ein Hammer und ein schwarzes Tuch gefunden, wie es die Schneider zum Umhüllen benutzten. Außerdem fand man bei ihm ein Verzeichnis der zwischen 6 und 8 Uhr abends von Frankfurt a. M. abgehenden Eisenbahnzüge.

\* Eine fürnliche Zigeunerhölle hat am Sonntag in Buchloe (Bayern) stattgefunden. In der Nähe des Waldes 5. Dillerschulden begegneten sich auf schmalem Weg zwei größere Zigeunerbanden mit je 5 bis 6 Wagen. Wegen angeblichen Mißtrauens gerieten die Vordersten in Streit. Es schien aber, als ob sie schon ohnehin einen grimmigen Haß aufeinander gehabt hätten; denn alsbald fürzten die Männer mit Revolvern und Messer aufeinander los. Es wurden verschiedene Personen durch Revolververletzungen verwundet, ein Zigeuner erlitt nicht weniger als 16 Messerwunden. Die durch Schüsse Verletzten dürften schwerlich mit dem Leben davonkommen, sie wurden am Montag mit den Sterbefakten versehen. Der herbeigeeilte Gendarmerteil war es mit großer Mühe möglich gewesen, die erbittert kämpfenden zu trennen.

\* Verprügelt eure Neben! Nach neuesten Mitteilungen hat der falsche Mehlthau in Stuttgart und andern Weingebirgen sich da und dort gezeigt. Bei der feuchtwarmen Witterung liegt die Gefahr nahe, daß

er von diesen Ansteckungsstellen aus in ungläubig kurzer Zeit sich über unsere Rebellen ausbreite. Das Verprüngen mit Kupferalkalilösung vernichtet zwar die bereits angelegten und im Innern der Blätter fortwuchernden Pilze nicht, schützt aber die besprühten Blätter vor neuen Ansteckungen des gefährlichen Pilzes. Es ist deshalb hohe, ja höchste Zeit, daß das Verprüngen der Neben, soweit es noch nicht geschehen, unverzüglich vorgenommen wird, um der Ausbreitung der Pilzniederlassungen Einhalt zu thun. Wir fordern deshalb Gemeindeverwaltungen, Vereine und alle Rebellen dringend auf, ohne alles Säumen diese Arbeit in Angriff zu nehmen. Bei dem hoffnungsvollen Stande unserer Neben wäre es jaunerisgabe, wenn der in Aussicht stehende Ertrag durch Veräumnisse im Verprüngen, dem erprobten Vorbeugungsmittel, vermindert oder sogar vernichtet würde.

### Gestorben.

Johanna Winter, geb. Diemer, Mümmühl, Ch. Bahja, gew. Delonon, Ludwigsburg. Lina Bauer, Kunstmüllers Ehe., Wöhlgen, a. R. Charlotte Mörike, Heilbad. Lydia Steudel, Tübingen.

### Neueste Nachrichten.

Schorndorf, 20. Juni. Die gestern Abend im Gasthaus zum Schwanen abgehaltene Wählerversammlung für den Sozialisten Klaus, bei welchem Herr Landtagsabgeordneter Klotz als Referent aufgetreten war, war sehr stark besucht und verlief ruhig. Herr Klotz sagte dabei unter anderem, daß Konrad Haussmann ihm erklärt habe, es sei selbstverständlich, daß die Volkspartei und die Sozialdemokraten in den Stichwahlen sich gegenseitig unterstützen. Herr Fabrikant G. Schmid-Schorndorf (Kloßfabrik) erbat sich als Vorstand der Volkspartei Schorndorf das Wort zur Erklärung, daß die Volkspartei Schorndorf die Kandidatur Klaus warm unterstützen werde.

Gurzhafen, 20. Juni. Bei der gestrigen Regatta herrschte fürnlicher West-Nordwestwind. Derselbe hielt mehrere der gemeldeten 20 Dajien zurück. Die Yacht des Kaiser, „Meteor“, startete nicht. Der große Preis von Hamburg kam nicht zur Verteilung, da die relativ schnellste Yacht 2. und 3. Klasse, „Johanne“, nicht den Bedingungen entsprach. Vom „Rommel“ wurden während der Regatta 7 Mann von Bord gerissen, von denen nur 6 gerettet werden konnten. Nach der Regatta nahm der Kaiser an dem Festmahle an Bord des Dampfers der Hamburg-Amerika Linie, „Praetoria“, teil.

Gibraltar, 20. Juni. Der Kapitän eines englischen Dampfers hat gemeldet, er habe das spanische Geschwader bei Cabo de Gata gesehen.

Madrid, 20. Juni. Nach einer Privatberichts ist General Schafter am 18. d. an der Küste von Santiago gelandet und beabsichtigt unversüßlich zum Angriff zu übergehen. Eine Depesche des Generals Blanco an den Kriegsminister erklärt die Behauptung, daß die Zeichen gefallener Amerikaner von den Spaniern verstümmelt worden seien, für unmaß. In einem Befehl des Oberst Kunze mit den Aufständischen bei Puerto Principe wurden 31 Aufständische getödtet, die Spanier hatten 6 Tote und 44 Verwundete.

London, 20. Juni. Wie die Times aus Odesa meldet, läßt die russische Regierung die Kaufleute wissen, daß sie Port Arthur als russischen Hafen ansehen und daß russische Waren dort tollfrei eingehen werden.

New-York, 20. Juni. Nach einer Depesche aus Mole Sant Nikolais von gestern sollen sich mehrere amerikanische Transportschiffe in der Nähe von Santiago befinden.

\* Die „Times“ meldet aus Peking vom 19. d.: Ein kaiserliches Dekret genehmigt eine erhebliche Vermehrung der Subvention, welche der Administration der Seebölle bewilligt ist.

meiner Ideen und ertrag dieserhalb die schlechteste Gesellschaft.

Ueber die Polizei war ihm auf den Haken und als ich vorgestern wiederum mit ihm und einigen Kameraden in einer kleinen Konditorei zusammentraf und wir über die Zeitung, die er und in der That in einer neuen verbesserten Auflage zeigte, nach Herzenslust herumsprachen, traten plötzlich die Häcker ein, und wir mußten alle zur Polizeiwache. Wir wurden dann einzeln vernommen und, da nichts vorlag, natürlich bald entlassen, mit Ausnahme unseres Kunstschlossers, den sie hinter Schloß und Riegel festgesetzt haben. Das Unglück bei der ganzen Geschichte ist nun, daß ich meine Zeichnung dabei eingebüßt habe.

Er stierte so tiefinnig in sein Glas, daß Lucie Mühe hatte, das Lachen zu verbergen.

„Nicht wahr? Die Polizei hat das Ding zu den Unterjuchungs-Akten besten lassen?“

„O, viel schlimmer! Unter iphibischer Techniker hatte das Projekt des wandernden Backofens bereits in seinem eigenen Interesse verworfen. Wegen der Verbesserungen, die er angebracht, betrachtet er die Erfindung als die seine. Und nun hat er sie an Kommerzienrat Mühsow verkauft, der eine Aktienbäckerei zu gründen beabsichtigt und einige Backöfen nach meinem System bauen lassen will.“

„Närrisch wilst du dir das nicht gefallen lassen?“ fragte Lucie.

„Auf keinen Fall. Das habe ich dem Herrn auch erklärt.“

„So? du hast ihn aufgeleckt? Welche Kühnheit!“ (Fortsetzung folgt.)

### Des kleinen Hauses Glück und Leid

Erzählung von Carl Jastrow. (Fortsetzung.)

„Und du — du bist nicht verheiratet?“ fragte die Schwester zögernd, „warst es auch nicht?“

„Doch.“ lächelte er, „volle 24 Stunden! Länger natürlich nicht.“

„Natürlich lief alles auf einen Zeitraum hinaus, nicht wahr?“

„Auf einen ungeheuern. Ich muß dir das in aller Gemütsruhe erzählen. Komm! Die Union-Brauerei ist in der Nähe. Mich verlang's nach einem Glase Schen. Lange genug hab' ich's entbehren müssen.“

Die sogenannte Union-Brauerei war ein Lokal, das vornehmlich von gutsituierten Bürgersleuten besucht wurde. Nach war es Lucie von früheren Besuchen mit ihren Angehörigen bekannt. Sie hatte daher keinen Grund abzulehnen, und als der durlichtige Bruder sich durch einen tüchtigen Trunk geföhrt hatte, begann er mit sachlichem Wohlbehagen zu erzählen:

„Du kennst mein Erfindungs-genie, Lucie. Ich sag' dir, wo gewöhnliche Sterbliche ihr Herz haben, da sitzt bei mir ein kompliziertes Räuberwerk, und wenn mir mit der zweischneidigen Axtmalchne nicht der Werner zuvorgekommen wäre, dann läß' ich heut' noch aus ganz andern Tagen.“

„Natürlich, natürlich! Aber — laß die alte Geschichte ruhen. Komme zur Sache.“

„Bitte, unterbrich mich nicht. In der Sache stehe ich bereits mitten drin. Also mit der Axtmalchne war's nichts. Für den verheiratheten Tragtroger wollte sich kein Gerüstwerk finden und für meinen Analytator,

# Bekanntmachung

betr. die Wählerliste zu der bevorstehenden Kirchengemeinderatswahl. Im Hinblick auf die für Sonntag den 17. Juli in Aussicht genommene Kirchengemeinderatswahl wird gemäß § 10 der Ministerial-Verfügung vom 21. März 1889 bekannt gegeben, daß die Wählerliste 8 Tage lang vom 23. Juni bis 30. Juni in dem Amtszimmer des Dekans zur Einsicht öffentlich aufsteht.

Jeder, der eine Einsprache gegen die Wählerliste, sei es wegen Nichtaufnahme eines Wahlberechtigten, sei es wegen Aufnahme eines Nichtwahlberechtigten, zu machen hat, hat diese im Laufe der Aufstellungsfrist bei dem Vorsitzenden des Kirchengemeinderats mündlich oder schriftlich anzubringen; Einsprachen, welche nach Ablauf der Frist angebracht würden, könnten für die bevorstehende Wahl nicht mehr berücksichtigt werden.

Badnang, den 22. Juni 1898. Namens der Wahlkommission: Defan Dr. Köstlin.

## Badnang.

# Bekanntmachung

Nachdem der Wahlkommissar für den XI. würt. Reichstagswahlkreis (Badnang, Gall, Lehringen, Weinsberg) den Termin für die engere Wahl eines Reichstagsabgeordneten auf

Freitag den 24. Juni 1898

festgelegt hat, so wird dies und weiter Folgendes zur öffentlichen Kenntnis gebracht: I. Die Abstimmung beginnt für alle Wahlbezirke und in allen Abstimmungs-orten vormittags um 10 Uhr und wird überall geschlossen nachmittags um 6 Uhr, nach welcher Zeit niemand mehr abstimmen kann. Der Wahlakt dauert ununterbrochen fort. Die Wahlbezirke, Abstimmungslokale, Wahlvorsteher und deren Stellvertreter für Verbindungsbezirke sind ebenso bestimmt wie bei der Reichstagswahl am 16. Juni 1898. (Murrthalbote Nr. 88).

II. Bei der engeren Wahl ist nur unter den beiden Kandidaten, welche die meisten Stimmen erhalten haben, nämlich dem Herrn M. Frank, Landwirt und Gastwirt in Oberasbach M. Hall, und dem Herrn Leonhard Hoffmann, Professor an der literarischen Hochschule in Stuttgart, zu wählen.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß alle auf andere Kandidaten fallenden Stimmen unglücklich sind.

Die Anwaltsämter haben dies in ihren Parzellen bekannt zu machen und Vollzugsanträge einzubringen.

Den 21. Juni 1898.

Stadtschultheißenamt. G. O. d.

## Winnetthal

K. Heil- und Pflegeramt.

# Anstellung von Wärterinnen.

In der hiesigen Anstalt sind Stellen für

## 2 Wärterinnen

sofort zu besetzen. Der Gehalt beträgt neben freier Station 220 M. und wird für jedes weitere Dienstjahr um 15 M. aufgebessert bis zum Höchsthöhe von 370 M. Vorkenntnisse in der Krankenpflege sind nicht erforderlich.

Meldungen sind unter Vorlage amtlicher Zeugnisse über gute Führung persönlich zu richten an die

K. Anstaltsdirektion: Zeller.

## Badnang.

# Verkauf eines Fabrik-Anwesens.

Ferdinand Kleemann in Overtürheim u. Genossen bringen am

Samstag den 25. d. M., nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathaus im einmaligen öffentlichen Aufsteige zum Verkauf:

12 a 97 qm Geb. Nr. 8 ft. Hofraum im Zwischengäßle, 1 ha 17 a 16 qm Acker und Wiesen dabei.

Gesamtanfauf vorstehender Objekte 28500 M. Liebhaber sind unter dem Anfügen eingeladen, daß nur diese eine Auffreidung stattfinden und daß bei entsprechendem Erlöse die Genehmigung sofort erfolgt.

Badnang, 21. Juni 1898. Notarschreiberei: Leins.

## Marbach a. Neckar.

Albert Schmid, Mechaniker hier, verkauft wegen anderweitiger Unternehmung am

Dienstag den 28. Juni 1898, vormittags 1/2 12 Uhr, auf hiesigem Rathaus im letzten Aufsteige sein Anwesen an der Straße zur Schillerhöhe, bestehend in einem zweistöckigen

Wohnhaus mit Vorgarten und Gemüsegarten und einer besonderen Maschinen- und Reparatur-Werkstätte mit Dampftrieb ohne Konkurrenz am Platze. Dasselbe wird auch ohne Einrichtung abgegeben und eignet sich zu jedem anderen Betriebe sowohl als auch zu einem schönen Wohnhaus.

Zahlungsbedingungen günstig. Käufer sind freundlich eingeladen. Besichtigung des Anwesens jeden Tag möglich.

Notarschreiberei: Stadtschultheiße Häffner.

## Murrhardt.

# Feile Wirtschaft.

Alters- und trankeithalter lege ich mein Anwesen zum sofortigen Verkauf aus, bestehend in 1 Wohnhaus in der Mitte der Stadt mit dinglicher Gerichtsbarkeit, Saal, Fremdenzimmern, geräum. Keller, Einkünfte und Hofraum. Preis 18000 M. Anzahlung 8000 M.

Hierzu nach Belieben 5-6 Morgen gute Güter, 1 geräum. Scheuer, sowie Holzplatz. Liebhaber sind zur Einsicht eingeladen.

Zb. Vitich j. Adler.

# Den Gras-Ertrag

von 2 Morgen verkauft Frau Alb. Urici Bwe., obere Marktstraße 20.

# Mädchen

das schon gebirt hat, wird zu sofortigem Eintritt gesucht von Fr. Würth.

# Blauen Vitriol Brennend Thurmelin Zaherlin

empfiehlt A. Koler, obere Apotheke.

# Sonnenschirme

in großer Auswahl zu herabgesetztem Preis empfiehlt

W. Maier, Schirmgeschäft hinter dem Gasth. z. Post und Laden Sulzbacherstraße Nr. 9. Ueberziehen und Reparaturen prompt und billig.

Überzeugen Sie sich, dass meine Fahrräder u. Zubehörteile die besten und dabei die allerbilligsten sind. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco. August Stukenbrok, Einbeck Deutschlands größtes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

# Es bleibt dabei!

Die wirksamste med. Seife ist Bergmann's

# Carbol-Quecksilber-Seife

v. Bergmann u. Co., Radebeul-Dresden vorzüglich und allbewährt gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Nitschen, rote Flecke, &c. 50 Pf. bei Apotheker Koler, obere Apotheke.

# Ein Wohnhaus,

zweistöckig, mit Werkstätte, an der Altpackerstraße, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres Altpackerstraße 60.

# Unterwiesbach.

Ein 14 Wochen trächtiges

# Mutter-schwein

(Erstling) legt dem Verkauf aus Georg Schiefer, Bäder.

# 15 bis 20

# Steinhauer und

# Tagelöhner

finden Beschäftigung bei Bauunternehmer Freitag.

Badnang. Ein jüngerer tüchtiger

# Steinhauer

und ein kräftiger Lehrling kann sofort eintreten bei G. Wiedmaier, Grabsteingehäuse.

Spiegelberg. Einen ehrlichen, streng soliden

# Roßknecht,

dem man ein Fahren mit Ruhe anvertrauen kann, sucht per sofort Müller Kübler.

Ludwigsburg. Mehrgelerhrling-Gesuch.

Einen wohlgezogenen jungen Menschen nimmt in die Lehre Wilhelm Kramer, Wilhelmstraße.

Ein feiliges

# Mädchen,

nicht unter 18 Jahren, welches auch im Kochen erfahren ist, findet bei Jaboti gute Stelle, ebenso ein Mädchen aufs Land findet sofort oder bis Jaboti gute Stelle. Zu erfragen bei Frau Schüb, Wwe.

# Den Gras-Ertrag

von einem 1/2 Morgen verkauft sehr billig Gustav Stelzer.

# Das Heugras

von 64 a Baumgut verkauft Luise Gamp.

# KREBS WICHSE

giebt den schönsten Glanz.

Keine Frau unterlasse daher die Verwendung dieser Wichse in ihrem Saal, denn sie ist die beste, die existiert. Dosen à 10 Pf., 20 Pf., sowie Holzschachteln à 5 u. 10 Pf. sind zu haben: Badnang: W. Becker. G. Grün. L. Höfel. G. Neutter, Seifen. E. Schweizer Pl. Hf.

# Toiletteseifen und Parfümerien

in großer Auswahl empfiehlt billigst Julius Stolpp, Seifenfabrik.

# Köchin-Gesuch.

Wegen Erkrankung meiner Köchin suche per sofort ein ordentliches, pünktliches Mädchen, nicht unter 25 Jahren, das gut bürgerlich kochen kann, bei hohem Lohn.

Frau Dr. v. Adeling, Eisenhof.

Offiziere von heute an

# Süßbutter

das Pfund zu 1 M. 10 Pf.

J. Sauer beim Rathaus.

# Veteranen-Verein.

Badnang. Donnerstag den 23. Juni, abends 8 Uhr.

# Verammlung

im Lokal Wahlh. Wegen Beteiligung an der Föhnreise des Kriegerev. Komitee erwartet vollständiges Erscheinen.

Der Vorstand.

# Siederkranz.

Heute Mittwoch abend 7 1/2 Uhr

Die Sänger werden zum vollständigen Erscheinen freundlich erucht.

Der Vorstand.

# R. F. V.

Donnerstag abend 1/2 9 Uhr

# Generalversammlung

im Lokal. Wegen wichtiger Angelegenheit zahlreiches Erscheinen erwünscht.

# Badnanger Wochenmarkt.

# Viktualien-Preise

vom 22. Juni 1898.

500 Gramm Butter, lauer	85-100 g
" "	110 "
2 Stück Eier	10-11 "
1 Kahn (Durchschnittspreis)	40 "
1 Gans	2 M 80 "
1 Ente	2 M 10 "
1 Henne	1 M 90 "
1 Kanne	35 "
Käuferschweine, pr. Paar	58-75 M
Milchschweine	26-36 M
1 Mlo weißes Brot	32 g
2 Mlo schwarzes Brot	30 g
500 Gramm Rindfleisch	65 g
" "	60 g
" "	55 g
" "	55 g
" "	70 "

# Altertums-Verein für den Murrkan.

Am Mittwoch den 29. d. M. (Freitag Peter und Paul) hält der Verein zu Badnang eine Versammlung ab. Nach dem Besuch der Altertumsammlung beginnen um 3 Uhr die Verhandlungen bei Ammann.

Tagesordnung: 1) Geschäftliche Mitteilungen. 2) Vortrag von Herrn Präzeptor Stengel aus Waiblingen. 3) Weitere Mitteilungen und Vereinsangelegenheiten. Zu recht zahlreicher Beteiligung sowohl seitens der vereinf. Vereinsmitglieder, wie auch weiterer Altertumsfreunde ladet freundlichst ein Der Ausschuss.

# Antliche Nachrichten.

Seine Majestät der König hat den Güterverwalter und Bahnhofsvorsteher Schmidt in Badnang seinem Ansehen gemäß auf die erledigte Bahnhofsverwalterstelle II. Klasse in Södingen versetzt.

# Tagessübersicht.

## Württembergische Chronik.

R. Badnang, 22. Juni. Vor einer aus Stadt und Bezirk sehr zahlreich besuchten Wählerversammlung, welche auf Einladung seitens des Wahlvereins für den Reichstagswahlkreis Herr M. Frank letzten Montag abend im hiesigen Engelstraße 11, sprach der konföderative Reichstagsabgeordnete für den VII. Wahlkreis Schrempf über die Gemeindefortschritte der Interessen aller Stände unter Berücksichtigung der daraus sich ergebende Notwendigkeit der gegenseitigen Verständigung. In lichtvollen, durch die Macht der Thatfachen überzeugenden und von häufigem Beifall begleiteten Vortrage führte der Redner etwa folgendes aus: Es wird häufig vergessen, daß der Aufschwung unserer deutschen Industrie in der von Bismarck eingeführten Schutzpolitik seinen Ursprung hat. Während früher Deutschland von ausländischen Erzeugnissen überflutet wurde, blickt man heute mit Stolz auf den Stand unserer eigenen blühenden Industrie. Sie versorgt Deutschland mit allen jenen Früchten, die im Ausland eingeführt werden, ohne daß der Preis für dieselben durch den Schutz Zoll steigen würde. Wie nun Bismarck später aus Gründen der Gerechtigkeit und Klugheit den Schutz Zoll auch auf die landwirtschaftlichen Erzeugnisse ausdehnte, einen Schutz Zoll zuerst von 1 M. einführt und ihn dann auf 5 M. steigerte, da wurde diese Maßnahme aufgenommen; man machte den Einwurf, unsere Landwirtschaft sei nicht im Stande den inländischen Bedarf zu decken, und der Nachfolger Bismarck, Caprivi, nahm deshalb beim Abschluß der neuen Handelsverträge davon Abstand, der Landwirtschaft jenen nachdrücklichen Schutz zu gewähren. Daß die letztere aber dem inländischen Verbrauch an Brot und Fleisch wohl zu genügen vermag, hat sie durch die That bewiesen. Als z. B. infolge des Ausbruchs der Schweinepest in Ungarn im Jahre 1891 die Schweineexporte von 800 000 auf 100 000 Stück sank, da entstand in Deutschland durchaus keine Fleischverknappung, vielmehr eine große Nachfrage nach Schweinen bei den deutschen Landwirten und diese genügen allen Ansprüchen so weit, daß das als Fleischmaterial damals sogar noch 11 Pf. weniger kostete als vorher. Wenn man bedenkt, daß allein in Württemberg unter 1 Million Berufstätiger fast 620 000 Landwirte befinden, so kann man sehen, wie leistungsfähig dieser Stand sein muß, wenn er gehörig geschützt wird. — Nun haben aber die letzten Handelsverträge den Bauern nur geschadet, statt genutzt. Wenn ein österreichischer Händler nach Deutschland Vieh einführen will, so braucht er sich von dem Ortsvorstand nur über den Gesundheitszustand des Viehes ausstellen zu lassen. Wie wenig genau es aber dann so ein Bürgermeister nimmt, davon können unsere Stuttgarter Schlächter ein Lied singen. Im Jahr 1895 waren in Deutschland 1 695 000 Stück Vieh verkauft. Die Unzufriedenheit unserer Bauern ist ganz gerechtfertigt, ihre Verluste beziffern sich auf Hunderte von Millionen jährlich. Viel klüger hat das Ausland für sich gelobt. England hat z. B. die Einfuhr von lebendem Vieh überhaupt verboten; dort wird jedem Bauern für ein Stück Vieh, das wegen Ansteckung geschlachtet werden muß, vom Staate Ersatz geleistet. — In England geküht von lebenden Tieren nur die Einfuhr von — Lauben, die von Fleisch- und Wurstwaren aber ist nur geküht gegen einen schriftlichen Ausweis des Händlers, daß die betreffenden Lieferungen für Eisenbahnrestaurants bestimmt sind. — In Dänemark müssen die Händler ihr Vieh in einer öffentlichen Stallung 60 Tage (in Schweden-Norwegen 90 Tage) auf eigene Kosten tierärztlich beobachten lassen. Der Zoll auf deutschen Hopen in Russland beträgt 80 M., der auf russischen in Deutschland 10 M. Die Schutzgebühr für den landwirtschaftlichen Ausfuhr aus Deutschland ist also offensichtlich, der persönliche Arbeitsverdienst eines Bauern ist so gering, daß sein Kapital mehr rentieren würde, wenn er einfach alles verkauft und sein Geld aus Zinsen ausleihen würde statt sich zu plagen mit der Feldarbeit. Bodenlagen müssen oft ganze Familien sich ohne bares Geld beschaffen. — Mit dem Landwirt leidet aber auch der Kleinerewerb. — Mit dem Verzicht der Mittelung des nackten Habesandes über den Wechselkurs, der doch mit deutlichen Zeichen allen Schwelken das kolossale Anwachsen der Sozialdemokratie zu Ungunsten

# Reb- und Baumspitzen Kupferzuckeralkalpulver und Kupferbitriol zum Besprühen der Reben, Bäume und Kartoffel etc. empfiehlt Albert Bauer.

Verben billig angefertigt in der Buchdruckerei von Fr. Stroth.

# EYACH Sprudel

ist das beste Tafelwasser, in stets frischer Füllung zu haben bei G. Ergezinger, Badnang.

# Asthma

(Atemnot) findet schnelle und sichere Linderung beim Gebrauch von Dr. Lindemeyer's Salus-Bonbons. In Dosen à 25 und 50 Pf., sowie in Schachteln à 1 M. in Badnang bei Apoth. Conradt, u. Apoth. Koler.

der Demokratie zeigt, in irgend einem, auch nur dem allergeringsten Zusammenhang stünde mit der Thätigkeit des bis jetzt einzigen Vertreters der Konföderativen im Landtag. Ob der gütwillige Wunsch des „Volksfreundes“ auf den Anfall der Stichwahl speziell von Seiten der hiesigen Wählerliste berechtigt ist, wird die Zeit lehren. Wir möchten vorerst noch bemerken, ob eine Wahlaktion, die nach bekannt Hoffmann'schem Muster darauf ausgeht, die christliche Ueberzeugung politisch Andersdenkender damit herabzusetzen, daß man dieselbe als Ausfluß „bornierten Volkstümlichkeit“ oder als „verbotene Politik der Kopfhänger und Beistritter“ gegenüber dem von der Majorität unserer „Freunde“ rebot, der also „geführten“ Volkspartei neue Sympathien erwecken und den ersten Stimmzugwachs bringen wird. Ein derartiges Vorgehen richtet sich selbst und es genügt uns deshalb diese „geistreichen Gedankenflüster“ zur Kenntnis derjenigen Leser des „M. B.“ zu bringen, welche nicht das Vergnügen haben, dieselben aus nächster Quelle zu bekommen. Sie müssen allen Gebelenden, die beim ersten Wahlkampf unglücklich, nicht „großmüht“, wie der verehrte. Volkstreu meint, zur Seite stehen, die Augen öffnen über die Gesinnung der Volkspartei. Wir glauben, daß da dann doch die „Flammenzeichen“ trügen könnten!

Badnang, 22. Juni. Der Murrthalbote gestattet wohl einem Bürger, der sonst dem Parteigetriebe mit seinen zugehörigen Segenwörtern fern liege, angelehnt der Stichwahl einige Worte, einige Worte zunächst an unsere Bauern, die von der Volkspartei mit allen möglichen Mitteln und „Künsten“ von einem Mann ihres Fleisches und Blutes, von Franz abgedrängt gesucht werden. Einmal dieser Mittel ist die für Euch, Ihr „guten, braven, fleißigen“ Bauern, wie Ihr in den betreffenden Wahlreden angedeutet werden, in wirklich rühmender Weise vorgehende Freundschaft. Vorgehend sage ich; denn wie stimmt es zu dieser Freundschaft, wenn Gegner Franz in die wahre Verengung und Stimmung verrottenden Worten sich ergeben, wie: „Lieber wähle ich einen Sozialdemokraten“, oder „Lieber wähle ich den Teufel“, oder „Lieber lasse ich mir den Hals abschneiden“, als daß ich einen Bauern wähle! — Zum andern werde ich mich an Euch, Ihr „Stillen im Lande“, die Ihr Euch um Wahlfragen gar nicht oder gar wenig bekümmert und diese Dinge eben gehen lasst, wie sie wollen, an Euch, Ihr „Mutter und Fräulein“, wie Euch der „Volkstreu“ zu nennen beliebt, an Euch, Ihr „Pietisten“, die der hochgebildete Hr. Professor Hoffmann, wie es z. B. hier in Badnang geschah, in einer allem Anstande ungebührlichen Art öffentlich dem Gelächter des wohlfeilen Spottes preisgibt. Ich sage Euch, es ist unter den obwaltenden Umständen Pflicht eines Christen, auch Euren Standpunkt zu wahren und nicht den alle Dande frommer Segen missachtenden Einflüssen nach dem Vorhug zu leisten, daß Ihr Euch der Wahl enthalten und dadurch am Ende unferem und Eurem Gegner zum Siege verhilft. — Ich werde mich an so viele andere deutschen Männer, denen Franz, der einfache Mann aus dem Volk, nicht genug zulogt; die Wahl kann Euch nicht schwer werden, wenn Ihr die Verdrüßlichkeit der bürgerlichen und roten Demokraten bei den Stichwahlen, die Verdrüßlichkeit zweier Parteien, welche Gegner unferer Heeresmacht und Flotte, den Welken unferer Vaterlandes st, sich vollziehen seht. Ich werde mich an alle Unentschiedenen, freilich einzeln für den Kandidaten Franz.

\* Badnang, 22. Juni. Gestern stellte sich der Reichstagskandidat, M. Frank, den Wählern in Großelach, Stad u. Murrhardt vor. Der Besuch der Versammlungen war in den beiden ersten Orten durch die Heuernte und einen in Murrhardt stattfindenden Viehmarkt beeinträchtigt. In Murrhardt wurden die Ausführungen des Herrn Kandidaten durch Hr. Notar Schrempf unterfützt, beiden Herren kam vielzeitiger Beifall zu. Auf abends 8 Uhr war eine weitere Versammlung in Gornsbach anberaumt. Hier zeigte sich die bodenlose Gemeinheit des Wahlkampfes, wie denselben unsere Gegner führen, in vollem Lichte. Diefelben ließen von Stuttgart aus ein Telegramm an das Schultheißenamt Gornsbach abgeben, bekannt machen zu lassen, daß die angeforderte Versammlung nicht stattfinden würde. Eine sonderbare Logik ist es doch, wenn sich Johann der verehrte. Volkstreu in diesem Zusammenhang zu dem Ausspruch verweist: „Zu übrigen hat das Urteil der „Reichspost“ erst dann eine Berechtigung, wenn sie nachweisen kann, was ihre Partei schon im Lande genügt und was ihr Vertreter im Landtag schon Thatsächliches — und nicht bloß im Schwärzen — geleistet hat.“ Wie wenn die Berechtigung der Mitteilung des nackten Habesandes über den Wechselkurs, der doch mit deutlichen Zeichen allen Schwelken das kolossale Anwachsen der Sozialdemokratie zu Ungunsten

Waiblingen, 21. Juni. Da auch unter II. Wahlkreis vor eine Stichwahl zwischen dem nationalen Kandidaten Prof. Dr. Dierck und dem Sozialdemokraten

Zuscher gestellt ist, so wird bei uns allenthalben die Agitation lebhaft fortgesetzt. Insbesondere wird der ernsthafte Appell an unsere landbauwärtigen Bevölkerung, welche unbegrifflicher Weise nur langsam abgestimmt hat, gerichtet, bei der drohenden Gefahr, es möchte auch in unserem Wahlkreis die Sozialdemokratie obliegen, zahlreich an die Urne zu treten. Erfreulicher Weise und nachsahmungsweiser haben bei uns gesund- und verständig denkende Anhänger der Volkspartei den Ruf an ihre Parteigenossen gerichtet, für den nationalen Kandidaten, der auch die Hochachtung der Gegner erworben hat bei der Stichwahl einzutreten und nicht dem einseitigen, schmollenden Rufer, "nach links" zu folgen.

Murrhardt, 20. Juni. Besten Sonntag hatten wir Besuch vom Gewerbeverein Cannstatt; derselbe rückte in stattlicher Zahl an und machte nach Anfrucht des Zugs, begleitet vom viel Gewerbetreibenden, zuerst einen Spaziergang durch unsere herrlichen Wälder. Nach dem im Hofsaale eingenommenen guten Mittagessen wurde die Gesangs- und Musikgesellschaft besichtigt. Später war gefällige Unterhaltung im Hofsaal, zu der auch viele hiesige Gönner erschienen. Ueberaus befriedigt verließen uns die Cannstatter Gäste mit dem Abschiedsgruß.

Ludwigsburg, 20. Juni. Allgemeine Freude herrscht darüber, daß auch J. J. M. W. der König und die Königin mit J. R. G. der Prinzessin Pauline ihren Besuch zum 25. Jubiläum-Liederkreis des Schwäb. Sängerbundes abgelegt haben. Dieselben treffen am Montag den 27. d. M. um 10 Uhr hier ein, um der Hauptaufführung in der Sängerkirche, an der sich ca. 8000 Sänger beteiligen werden beizuwohnen. Hierauf werden die hohen Herrschaften nach einiger Zeit auf dem Festplatz verweilen. — Gekoren wurde der Sängerkreis durch ein Festkonzert unter Mitwirkung der sämtlichen hiesigen Gesangsvereine, des Stuttgarter Viederkonzerts, des Herrn Kammerlingers Ballau und zweier Militärkapellen eröffnet. Trotz des windigen Wetters gälhten die Besucher doch nach Tausenden. Der Platz selbst mit seiner 18 m hohen schönen Ehrenpforte, den prächtigen, schattigen Alleen und den reizenden Gartenanlagen erregte allgemein berechtigte Bewunderung.

Ulm, 20. Juni. Das Programm für das deutsche Gustav Wolffs-Fest, das vom 12. bis 16. September hier in Ulm stattfindet, ist nun endgültig festgesetzt. Am 13. abends 7 Uhr findet der erste Festgottesdienst im Münster statt. Am Mittwoch den 14. morgens 9 Uhr allgemeiner Festzug ins Münster und zweiter Festgottesdienst. Festprediger sind Pfarrer Dr. Hagenichmidt und Professor Dr. Spitta von Straßburg. Die beiden beratenden Hauptverbände sind am 14. um 11 Uhr und am 15. von 9 Uhr ab in der Dreifaltigkeitskirche. Am 14. abends ist gefällige Vereinerung im Saalbau mit Ansprachen und Gesängen und am 15. nachmittags Grundsteinlegung der evangelischen Kirche in Söflingen.

In Dornhan brach am Montag morgen 1/3 Uhr in dem dem Jakob Reich gehörigen großen Hause, einem der größten des Städtchens, auf unausgesehene Weise Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit über das ganze Haus verbreitete, daß die Bewohner desselben durchs Fenster auf die Straße springen mußten, wobei ein Mann und eine Frau, insbesondere die letztere schwer, sich verletzten. Eine andere Familie, die Witwe Günther mit ihren Kindern, konnte noch die Treppe herab; sie hat aber mit ihrer 12jährigen Tochter bedeutende Brandwunden an den Armen erlitten. Gerettet konnte gar nichts werden. Das gesamte Mobiliar, das am Samstag eingekaufene Neu, die Aussteuer einer Tochter der Witwe Günther, die in 14 Tagen Hochzeit machen wollte, ist verbrannt. Leider gingen auch 2 Pferde, 1 Kuh und 1 Gais im Feuer zu Grunde. Bis die Stalltüre eingeschlagen war, lagen die Pferde schon betäubt am Boden. Das Haus ist innerhalb 2 Stunden bis auf den Grund niedergebrannt. Die Nachbargebäude konnten gerettet werden. Wieder hat sich

die Vertäferung der Wände mit Schindeln, deren Anschlag mit Unrecht durch Baugesetz erschwert wird, als besonders widerstandsfähig aufs beste erprobt. (S. M.) Bittenfeld, 21. Juni. Sonnenwirt Schiefer hier kürzte heute nachmittag beim Feuertreiben vom Wagen und verletzte sich so schwer, daß er nach einer Stunde den Geist aufgab.

Berlin, 20. Juni. Explosion. Heute früh 8 Uhr explodierte auf dem Lebensplatze des Garde-Bianier-Bataillons eine Pulvertonne, wodurch der Sekonde-Lieutenant Wolkmann getötet wurde.

Ums, 21. Juni. Heute Vormittag fand hier die Grundsteinlegung der für das Bad bestimmten evangelischen Kirche statt.

Oesterreich-Ungarn. Lemberg, 20. Juni. Die diesjährige internationale Konferenz der christlichen Junglingsvereine wird vom 5 bis 10. Juli hier gehalten werden. Aus Deutschland haben sich etwa 300 Abgeordnete angemeldet.

Lemberg, 21. Juni. In letzter Nacht wurden in Zagoraz alle jüdische Häuser geplündert und die Bewohner mißhandelt.

Schweiz. Basel, 20. Juni. Die diesjährige internationale Konferenz der christlichen Junglingsvereine wird vom 5 bis 10. Juli hier gehalten werden. Aus Deutschland haben sich etwa 300 Abgeordnete angemeldet.

Großbritannien. London, 21. Juni. Der Stapelauf des Kreuzers "Albion" fand heute in Blackwell statt. Der Herzog von York wohnte der Feier bei. Die Laufe nahm die Herzogin von York vor. Als das Schiff in den Fluß glitt, verursachte es eine so große Wassererdringung, daß die für die Zuluft erbaute Tribüne vollständig von den Wellen bedeckt wurde. 300 Personen wurden ins Wasser geschleudert. 10 Leichen wurden bisher aufgefunden. Man fürchtet, daß mindestens 50 Personen das Leben werden eingebüßt haben.

Rusland. Varna, 20. Juni. In der Bezirkshauptstadt Kuzniz, Gouvernements Tomsk, fanden heute früh und mittags Erdbeben statt. Zahlreiche massiv gebaute Privat- und herrschaftliche Gebäude, sowie Kirchen erlitten ernste Beschädigungen. Mittags wurde ebenfalls ein leichter Erdstoß verspürt.

Serbien. Belgrad, 20. Juni. Hier eingegangene Berichte aus Altserbien stellen fest, daß während des Aufmarsches in der Gegend von Berana eine große Anzahl Dörfer, gegen 40, eingeebnet worden sind. Christliche Serben kämpften mit mohamedanischen Albanesen. Den Anlaß zum Streit gaben mehrere zwischen diesen Stämmen schwebende Fälle von Wuttrache. Jetzt beginnt er nachzulassen. Auf beiden Seiten wurde aus Präzisionsgewehren geschossen, mit denen nach den serbischen Berichten die Bevölkerung jener Gegend von Montenegro aus beschossen worden ist.

Türkei. Konstantinopel, 21. Juni. Nach türkischen Angaben sollen die Höfen von Berana von Christen besetzt sein. Die montenegrinische Regierung beschwerte sich darüber, daß unter den kämpfenden Albanesen sich auch türkische Truppen befinden. Hier wird vermutet, daß Montenegro eine Grenzberichtigung bei Berana anstrebe. Auf neuerliche Vorstellungen von Montenegro ließ der Sultan die Antwort erteilen, daß man die Ankunft von Saad Eddin Walscha abwarten möge, welcher beauftragt sei, die Ruhe wieder herzustellen und die angerichteten Schäden zu ersetzen.

Spanisch-amerikanischer Krieg. New-York, 20. Juni. Dem Newyork Herald wird aus Santiago de Cuba gemeldet: Zwischen Guantanamo und Cueso, 13 Meilen westlich von Santiago, ist eine Verbindung durch Komire hergestellt worden.

gestellt worden. Letzterer Ort soll als Kommunikationsbasis zwischen Admiral Sampson und den Kubanern, von denen 500 Cueso besetzt halten, dienen.

Washington, 20. Juni. Bei Santiago de Cuba wurden vorgehen mehrere Versuche gemacht, um einen geeigneten Landungsplatz zu finden. Diese Versuche haben beständig, daß das Ufer auf eine Entfernung von 15 Meilen hin von den Spaniern bewacht werde.

China. \* Aus Hongkong meldet Telegraph Daily von gestern, daß die Siegeserfolge der Aufständischen auf den Philippinen fortbauern. Die Zahl der Gefangenen Spanier wird auf 5000 angegeben.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft. Tuttlingen, 20. Juni. (Wollmarktbericht.) Ganze Zufuhr 60 Ztr. Barchardwolle. Am 17. Juni ganzer Markt geräumt. Preise 85-98 M. per Ztr., somit ca. 4 Proz. Preisrückgang gegen das Vorjahr. Die Ware ging in größeren Posten an Wehr. Herz in Heilbronn, Birk in Schwemningen und Schönfelder Storz in Tuttlingen über.

Landesproduktenbörse. Stuttgart, 20. Juni. In der abgelaufenen Woche verließ das Getreidegeschäft fortgesetzt ruhig und die Preise für Weizen waren weiter nachgebend. Der Weizen hat sich etwas gebessert. Die Landmärkte sind schwach besahren und Preise nicht zurückgegangen. Wir notieren per 100 Kilogr. frankfrei Stuttgart, je nach Qualität und Bierszeit:

Weizen, württ. 21 M. bis 21 M. 50 Pf., Ulfa 22 M. bis 22 M. 25 Pf., Szegonya 22 M. bis 22 M. 25 Pf., Amerikaner 22 M. bis 22 M. 75 Pf., Kern Oberländer 24 M., Dinkel 15 M., Roggen russ. 16 M., Haber württ. 16 M. 50 Pf. bis 17 M., prima 17 M. bis 17 M. 50 Pf. bis 18 M., Weiz 10 M. 75 Pf., Saplata 11 M. bis 11 M. 25 Pf., Donau 11 M. bis 11 M. 50 Pf., Ackerbohnen württ.-meub. 15 M. 50 Pf.

Wetter am Donnerstag den 23. Juni. Für Donnerstag und Freitag steht vorwiegend gewitterhaft bewölkt und auch zu einzelnen elektrischen Entladungen geneigtes Wetter in Aussicht.

Gestorben:

In Stuttgart: A. Stierlein, Priv. — Adolf Müller, Stadt- und Spitalwundarzt, Ravensburg. A. Ammon, Kaufmann, Cannstatt. Philipp Schnoes, Priv., Ludwigsburg.

Zu der Liste der in den Ver. Staaten verstorbenen Württemberger befindet sich:

Mosina Schäfer, geb. Kurz, aus Murrhardt, 57 J.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. Juni. In einer gestern hier stattgehabten Versammlung der Bäckergehilfen von Hamburg, Altona und Wandsbeck wurde beschlossen, am 26. Juni in den Streik einzutreten.

London, 22. Juni. Bis abends 8 1/2 Uhr wurden 30 Leichen von den bei dem Unglück in Blackwell im-gekommenen aufgefunden. Vor Eintritt der Hitze ist es unmöglich, die Zahl der Opfer festzustellen, man glaubt, daß ungefähr 60 Personen tot sind. Fast alle gehören der Arbeiterklasse an und waren in der Nähe der Werft wohnhaft. Sie hatten eine offene stehende Thür benutzt, um auf das Welldeck hinaus zu drängen und dem Stapelauf zuzusehen. Der Stapelauf war glücklich von statten gegangen und das Geschrei der von dem Wasser fortgerissenen Opfer wurde fast erstickt von dem Beifallsrauschen der Zuschauer und dem Lärm der Pfeifen der in der Nähe liegenden Dampfer.

Madrid, 22. Juni. Nach einer amtlichen Depesche sind vor Santiago 50 amerikanische Schiffe mit Landungstruppen erschienen. Ein Kampf steht unmittelbar bevor. Die Spanier halten die Küste besetzt.

Hierzu ein zweites Blatt & 1 Beilage.

Des kleinen Hauses Glück und Leid

Erzählung von Carl Zastrow.

(Fortsetzung.)

„Gewiß habe ich das. Meinst du, ich würde mir von dem ersten besten Galgenstrick meine Ideen nehmen lassen? Uebrigens war der Sommerjantar sehr freundlich. Er scheint schon von mir gehört zu haben. Ich habe vorläufig die Stelle eines technischen Aufsehers in der Pappfabrik erhalten und bin für den Werkmeisterposten in der demnächst zu eröffnenden Aktien-Bücherei in Aussicht genommen.“

Die Ankunft des „fashionablen jungen Fabrik-Beranten“, wie Lucie ihn mit Freudentränen im Auge anmeldete, erregte in der einfachen Bürgerfamilie eine nicht geringe Erregung. Die kleineren Geschwister starrten ihn wie ein höheres Wesen an. Die Mutter weinte und lachte in einem Atem. Der Vater aber sah aufrecht im Bette, und seine großen Augen, deren Schärfe selbst die hartnäckigste Krankheit nicht zu brechen vermocht hatte, gruben sich so forschend in die Züge des Sohnes, als wollten sie die geheimsten Regungen seiner Seele erforschen.

Robert aber sprach von seinen Erfindungen mit der gewohnten prophetischen Sicherheit. Er sagte das System des wandernden Badolens, der nach Art der neuen amerikanischen Säulen von einer Stelle auf die andere verlegt werden konnte, so genau auseinander, er sprach von seinen Aussichten und Zukunftsplänen mit einer so vornehmen, die Selbstherrlichkeit herauskehrenden Ruhe, daß der Vater endlich das Haupt auf die Rücken

zurückstießen sich mit den Worten: „Nun, Junge! ich sehe wohl ein, du bist deinen eignen Weg gegangen und hast mit verbundenen Augen dein Futter gefunden, und wenn du ihn so weiter machst, werde ich beruhigt. Es ist eine alte Wahrheit: Immer laufen lassen, was sich nicht halten läßt! Vielleicht war dies mein letztes Glück.“

Ingefahr um dieselbe Zeit stieg der alte Vigilant Mahlberg ächzend und frägend die Haupttreppe im neuen Holzgebaude hinan und verlor sich in dem breiten Korridor, welcher den Uebergang zu dem Bureau der Kriminal-Abteilung bildete. Hier tauchte er endlich in einem hellen mit einem breiten Pulle und mehreren Altentischen möblirten Zimmer auf, in welchem ein Mann in den Dreißigern von unterlegter Statur und mit einem breiten roten Knüttel, das von Gültigkeit und Wohlwollen förmlich strahlte, eifrig die Feder über das Papier gleiten ließ.

Dieser Mann, der im übrigen wie ein Viehhändler aus der Provinz ausah, war der Kriminal-Kommissarius Wandler, das geheime Grauen aller derjenigen, welche der besitzenden Menschheit den Krieg erklärt hatten; ein Mann, den man überall beorderte, wo es galt, einen sich ganz besonders tief verest haltenen Verbrecher aufzuspüren oder einen ausweichend verzwickten Fall aufzuklären.

Sogar der durch vielfache Erfahrungen gemigte und scharfsinnig gewordene Verbrecher-Spion hatte vor ihm einen nicht geringen Respekt. Dies bewies er auch jetzt, indem er so leise als möglich auftrat, seinen Husten

nach Möglichkeit unterdrückte und ruhig wartete, bis der hohe Vorgesetzte ihn anreden würde.

„Nun, Mahlberg?“ begann dieser vertraulich, indem er ruhig weiter schrieb.

„Was haben wir?“

„Der Kriminal-Kommissar,“ klang es unterwürfig zurück, „ich komme in dem Falle Hammerstein.“

„Aha! Nun? Und?“

Mahlberg lächelte. Er kannte seinen Mann. „Sie bearbeiten die Sache, Herr Kriminal-Kommissar! Und so glaube ich voraussetzen zu dürfen, daß Sie den Anteil, welchen ich an der Ermittlung der Eindringers-Bande habe, zu meinen Gunsten registriert haben.“

„So? Glauben Sie das? Nun dieser Anteil ist sehr gering, Mahlberg.“

„Aber erlauben Sie! Der ehemalige Schlossergeselle Schrauber, welcher in dem dringenden Verdachte steht, den technischen Teil des verbrecherischen Planes geleitet zu haben, also die Hauptpersönlichkeit, ist von mir in seinem Schwupswinkel aufgespürt worden. Kein Politzki vermochte ihn zu ermitteln. Der Mahlberg brachte es zuwege. Noch mehr. Der Mahlberg ermittelte auch das Totat, in welchem die Bande ihre geschäftlichen Sitzungen hielt, und so war der alte Schwermünder, der Mahlberg, wieder mal die Veranlassung, daß die gesamte Spitzbubenbande in dem Augenblicke aufgehoben werden konnte, als sie auf Grund eines ziemlich genau aufgestellten Planes eines Gelbstrankes neuester Konstruktion einen neuen Einbruch beriet.“

(Fortsetzung folgt.)

# Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 98.

Mittwoch, den 22. Juni 1898.

Zweites Blatt.

## An die Wähler des XI. Wahlkreises.

Für das ehrende Vertrauen, das bei der Reichstagswahl am 16. Juni ein großer Teil der Wählerschaft des XI. Wahlkreises unserem Kandidaten

**M. Frank, Landwirt und Gastwirt in Oberaspach**

geschenkt hat, sagen wir unsern herzlichsten Dank. Wir fordern aber auch alle Wähler in Stadt und Land dringend auf, am Tage der Stichwahl trenn und einmütig zusammenzutreten und allem aufzubieten, daß am 24. Juni zahlreich abgestimmt wird und daß unser Kandidat **M. Frank** als Vertreter des XI. Wahlkreises in den Reichstag gesandt werden kann.

Der Wahlauschuss für Frank.

## Zur Abwehr.

Erst heute kommt mir das Flugblatt des Zentralwahlkomites der Volkspartei zu Gesicht. Ein anonymer Absender hatte die Freundlichkeit, mir solches unter der Adresse „Kunstweinfabrikant“ zu senden.

Wohil ich vermeiden wollte, mich gegen die persönlichen gegnerischen Angriffe selbst zu verteidigen, so geht das bei den Mitteln, welche die Volkspartei gebraucht, nicht mehr anders.

Während die **Sozialdemokratie** im Wahlkampf stets sachlich und durchaus anständig blieb, ist dem Zentralwahlkomite der Volkspartei kein Mittel zu schlecht gewesen, um mit

### Lug und Trug durch Verhetzung und Verleumdung

gegen unsere Sache und mich zu arbeiten.

Eine Lüge und Verleumdung ist ja bekanntlich schon gerichtlich aufgedeckt. Der Redakteur des demokratischen „Hohenloher Tagblatts“ wurde mit M. 150.— oder 3 Wochen Gefängnis bestraft wegen der gegen Herrn Körner gebrachten Verleumdung betr. den Hagelschlag.

Weil ich Bauer und Gastwirt bin, werde ich in meinem Beruf angegriffen. Von demokratischen Zeitungen wurde ich sofort als Schweinez, Kartoffel-, Korb- und Weinhändler hingestellt.

Weil ich durch meinen Bruder in Bologna im Jahre 1892 italienische Trauben bekam und dieselben offen vor aller Welt zur Verbesserung der geringen Weine von 1890 und 1891 verwandt habe in gleicher Weise wie es viele Weinproduzenten ja selbst thaten und heute noch thun, deshalb bin ich nun als Weinpantfcher in Veruruf gethan.

Ich soll in einer gewissen Hofenmühle Dbst gemahlen haben. Ich zahle jedem **1000 Mark**, der mir den Beweis dafür erbringt, daß ich jemals in dieser Mühle war und mit Hilfe einer Wasserkraft Dbst gemahlen oder Rohstoffe zu Kunstwein verarbeiten ließ. Ich weise die Lüge, daß ich jemals „Kunstwein“ gemacht habe, mit Entrüstung zurück. Das Renommée meiner Wirtschaft und die Zufriedenheit meiner Kundschaft ist das beste Zeugnis gegen die ungeheuerliche Verleumdung, ich hätte mich bei Lieferung reiner Naturweine gröblich verkehrt.

Wenn ich selbst nicht in der Lage war, Dbst zu ernten, habe ich doch das Recht wie jeder Bauer, jeder Wirt, jeder Privatmann meinen Bedarf in Dbst kaufen zu dürfen. Für meine Dienstboten darf ich doch wohl für die betr. Gäste auch einen Most anschenken?

Wenn ich in meiner Landwirtschaft Schweinezucht treibe, so muß ich Schweinehändler sein, wenn ich für meine Dienstboten einen Hausstrunk mache, so scheut man sich nicht, mich einen Kunstweinfabrikanten und Weinpantfcher zu heißen und weil ich mich der Sache unserer Landwirtschaft und den **nationalen Parteien** zur Verfügung gestellt habe, so werde ich persönlich angegriffen, verleumdet und verlästert.

Kein Wunder, wenn sich niemand mehr hergeben will, solchen Gegnern gegenüberzutreten, die in ihren Flugblättern und Zeitungen nichts anderes können, als die Person anzugreifen und schlecht zu machen.

Wenn die Gegner mit der Wahrheit nichts mehr erreichen, greifen sie zu den gewöhnlichsten Mitteln der Lüge und Verleumdung. Ich überlasse die Beurteilung dieser Kampfesweise den Wählern in Stadt und Land und danke herzlich, daß trotz dieser Verleumdungen so viele Wähler mir ihr Vertrauen geschenkt haben.

Oberaspach, den 20. Juni 1898.

**M. Frank.**

# Zur Reichstagswahl!

 Wer nicht will, daß Lüge und Verleumdung die Oberhand gewinnt,

## der wähle

am Freitag den 24. Juni

# M. Frank,

aus Oberaspach.

An die Wähler des

**Stic**  
am Freitag d  
von vormittags 1

Der Tag endgiltiger Entscheidung naht und Mann, jede will das Volkswohl bestens fördern und Wähler! Die Bauernbündler haben die Fälle bis heute nicht zu widerlegen vermocht! D wurde, Lüge und Verleumdung sein, sondern den D Bauern, ihr solltet euch dies merken!

Wähler! Der Reiseprediger des Bauernbunden, daß wir Handelsverträge brauchen und Herrn im heurigen Wahlkampf entfaltete Thätigkeit

Wähler! Derselbe Herr hat ebenfalls öff Flottenvorlage erforderlichen Mehraufwands lebendig

Wähler! Herr Körner hat sich damit zu beziehungsweise deutschen Partei in schroffen der Flottenvorlage geschlossen dafür gestimmt hat gegenstände, die ja hauptsächlich die unteren dürfen!

Bauernbündler und Wähler! Die von Se in der famosen Thomasmehlangelegenheit e die eigenen Mitglieder an ihrem Vermögen ganz unterstellt.

Wähler! Die Kreuzzeitung, das Orga servativen, verlangt die Einführung eines kaallid

Wähler! Der Antrag Kanik, des Führ Getreideeinfuhr wurde vom Führer der National licher bezeichnet.

Wähler! Die höchste Stelle im N norddeutschen Bauernbundes (der Grafen Kanik, B Kleinbauern, Bauernbündler und Wähler bund nur wenige Kleinbauern angehören, daß solche sich in scharfem Gegensatz, teilweise sogar in Kampf, teren im Norden die kleine Mannschaft fe erhalten.

Weingärtner und Wähler! Der Staatsfe feinerzeitigen Beratung des Kunstweingesehntwurfs gegeben, daß jeder Antrag auf Einführung einer K Reichsweinsteuer zur Folge haben würde. I aus Oberaspach, will aber trotzdem eine Kunstweinst

Wähler unseres Oberamtsbezirke erhalten, wenn ihr euch eine unerschrocke Reichstag sichern und wenn ihr demjenig Gesamtwohlfahrt ohne Bevorzugung ein dann müßt ihr den Stimmzettel des Ka

## Leonhard

Professor an der tierärz  
in die Wahlurne legen!

Das 1